

Bundesverteidigungsministerin sprach beim „Celler Trialog“

Strategische Kommunikation erhält immer mehr Bedeutung

CELLE (cm). Als offenes Diskussionsforum macht es der „Celler Trialog“ möglich, gemeinsam Ideen für die nationale Sicherheit weiterzuentwickeln. Und damit ist die Veranstaltung, die jetzt zum sechsten Mal in der Congress Union stattfand, auch zu einem „nationalen Sicherheitsforum“ geworden, freute sich Henning Otte.

Der CDU-Bundestagsabgeordnete hatte, unterstützt von der Deutschen Gesellschaft für Wehrtechnik und ihrer Studiengesellschaft, diesmal unter dem Thema „Sicherheit dreidimensional: Diplomatie - Verteidigung - innere Sicherheit“ eingeladen. Und er konnte dazu über 160 Gäste aus Bundeswehr, Politik und Wirtschaft in Celle begrüßen - an ihrer Spitze die Bundesverteidigungsministerin Dr. Ursula von der Leyen.

Die Lage sei geprägt von einer Aneinanderreihung viele unterschiedlicher Krisen, betonte die Ministerin in ihrer Rede. Ein Ende dieser Lage sei nicht abzusehen und auch deshalb sei es wichtig, dass die Gesellschaft lerne, damit umzugehen, betonte von der Leyen. Dazu gehöre die Erkenntnis aus Afghanistan, dass der Westen allein die Situation nicht beherrschen könne, sondern lokale Kräfte vor Ort brauche und diese stärken müsse. Auch

lassen sich die Krisen nicht allein militärisch lösen - denn die Menschen müssten auch konkret spüren, dass es für sie einen greifbaren Unterschied macht, ob sie „befreit“ sind oder etwa unter dem IS leben.

Die Politik müsse ebenfalls vorausschauend erkennen, wo neue Migrationsströme entstehen. Hier gelte es mit der EU in Afrika Politik, Wirtschaft und staatliche Verwaltung voranzubringen, um Perspektiven zum Bleiben zu geben.

Für die Bundeswehr bedeute dies, dass sie auch entsprechend ihrer Aufgaben ausgestattet ist. Und Gesamtgesellschaftlich müsse man der Demokratie und unseren Werten den Rücken zu stärken. Denn die Bedeutung von „strategischer Kommunikation“ habe der IS erkannt, und zum Beispiel die Eroberung von Mossul vor zwei Jahren mit wohl 40.000 Tweeds in den sozialen Netzwerken begleitet.

Wichtig sei aber auch, dass sich Europa seiner Verantwortung bewusst sei und nicht durch fehlende oder falsche Entscheidungen zur Destabilisierung etwa in Afrika beitrage, betonte der stellvertretende ZDF-Chefredakteur Elmar Theveßen in der Diskussion.

Der „Freie Fall“ der Bundeswehr sei beendet, lobte André Wüstner als Vorsitzender des Deutschen Bundeswehrverbandes die Arbeit der Großen Koalition, doch noch gäbe es vielfach Stillstand - oder, wie es der SPD-Bundestagsabgeordnete Rainer Arnold sagte, „viele offene Baustellen“. Deshalb müsse bei den Haushaltsberatungen mehr danach gefragt werden, was die Bundeswehr zur Erfüllung der Bündnisverpflichtungen brauche, betonte der Bundestagsabgeordnete Tobias Lindner (Grüne).

Bei aller Abstimmung in Europa müsse Deutschland auch ein Interesse daran haben, eine eigene Rüstungsindustrie zu behalten, unterstrich der CSU-Bundestagsabgeordnete Florian Hahn. „Wenn wir Sicherheitstechnologie verlieren, dann verlieren wir Souveränität“, betonte der Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie, Ulrich Grillo.



Am Rande des „Celler Trialog“ sprachen Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen und Henning Otte (links) mit Wilhelm Lilje (von rechts) und dem Bundesvorsitzenden Roderich Thien von „Lachen helfen“, einer Initiative von Soldaten und Polizisten für Kinder in Krisengebieten. Foto: Maehnert